ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Inhaltsverzeichnis 11.02.2013

Schweiz. Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG
c/o Prisca Wolfensberger
Frau Prisca Wolfensberger
Im Hof 7
8606 Greifensee

Kunden-Nr.:	40608
Ausschnitte:	10
Folgeseiten:	10

		Auflage	Seite
SLRG			
26.01.2013	Solothurner Zeitung *«Die humanitäre Arbeit steht der Schweiz gut an»*	22'759	1
30.01.2013	La Regione Ticino *Prevenzione e formazione*	32'418	3
31.01.2013	Le Républicain *TODESANZEIGE*	3'135	4
31.01.2013	Schweizer Familie *Anleitung für Schutzengel*	192'853	5
06.02.2013	Aargauer Zeitung / Baden-Brugg-Zurzach Regio-Ausgabe *Manuel Zöllig - Weltmeister und Rekordhalter*	32'387	12
11.02.2013	Giornale del Popolo *Salvataggio Locarno Sei i nuovi diplomati*	16'017	14
Unfälle			
03.02.2013	Der Sonntag / Ausgabe Aargau *Belastender Tauchgang*	76'230	15
08.02.2013	Zürichsee-Zeitung / Obersee *Kaum Anklage im Canyoning-Fall*	9'156	18
09.02.2013	Bote der Urschweiz *Fasnächtier stürzt in die Rewss*	15'288	19
09.02.2013	Engadiner Post / Posta Ladina *Gesetzeslücke bei der Seerettung*	8'467	20

Datum: 26.01.2013

SOLOTHURNER ZEITUNG
DIE NORDWESTSCHWEIZ

Solothurner Zeitung AG
4501 Solothurn
032/ 624 74 74
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'759
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 30
Fläche: 50'629 mm²

SLRG

«Die humanitäre Arbeit steht der Schweiz gut an»

Lohn-Ammannsegg Markus Sieber ist seit gut 100 Tagen Finanzchef des Schweizerischen Roten Kreuzes

VON CHRISTOF RAMSER

Jedes Kind kennt es: das Rote Kreuz auf weissem Grund, weltbekanntes Symbol für humanitäre Hilfe. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz IKRK, 1863 in Genf gegründet, ist zusammen mit der Rothalbmondbewegung auf der ganzen Welt im Einsatz, um Konfliktopfer zu unterstützen. Nicht weniger hehre Ziele verfolgt das Schweizerische Rote Kreuz, 1866 auf Initiative des IKRK gegründet. Wie kein anderes Hilfswerk vereinigt es Gesundheit, Integration und Rettung unter einem Dach. Markus Sieber, parteiloser Gemeindepräsident von Lohn-Ammannsegg, ist beeindruckt von der humanitären Arbeit.

Seit letztem Oktober ist Sieber Finanzchef des SRK sowie Mitglied der Geschäftsleitung. «Der Einsatz für die Verletzlichsten der Gesellschaft ist eine erstrebenswerte Aufgabe», sagt er. Von seinem Büro in Bern führt er 70 Mitarbeiter und leitet die Bereiche Finanzen, Controlling, Informatik, Personaldienste sowie die Liegenschaftsverwaltung. Er betreut ein Budgetvolumen von über 100 Millionen Franken. «Das ist vergleichbar mit einer Stadt wie Olten.» Dort hatte der 46-Jährige zuvor während vier Jahren die Direktion Finanzen und Informatik geleitet – und die Stadt in die finanzpolitische Moderne geführt. Während dort unter dem Vorgänger Diskussionen um einzelne Konti geführt wurden, habe er dafür gesorgt, dass sich die Exekutive um die Leitlinien kümmern kann und nicht in Details verliert. Vier Jahre seien das Minimum, um in dieser Position etwas bewirken zu können.

«Wir können uns das leisten»

Neben Leitungsfunktionen im zentralen Controlling der Stadt Bern und als Oltner Finanzverwalter hat der studierte Betriebswirtschafter mit Nachdiplomkurs in Public Finance und Accounting auch in der Privatwirtschaft Erfahrungen gesammelt. Wenn Sieber die Geschäfte in der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft mit dem als Verein organisierten Roten Kreuz vergleicht, so seien diese beim SRK abwechslungsreicher – vor allem aber noch sensibler. Einerseits könne die Arbeit im humanitären Bereich eine grosse Wirkung erzielen, andererseits sei das SRK als Non-Profit-Organisation zu einem guten Teil von Spendengeldern abhängig. «Da können schnell Reputationsschäden entstehen.» Oft seien es ältere Personen ohne viel Vermögen, die Kleinstbeträge spendeten. Er stehe in der Verantwortung, dass möglichst viele Gelder vor Ort landen – auch aufgrund der derzeit grossen Flüchtlingsströme. «Viele kommen in die Schweiz, weil sie wissen, dass es uns gut geht. Deshalb ist es wichtig, Leistungen gezielt einzusetzen.» Leistungen, so findet er, die sich die Schweiz aufgrund des Wohlstands erlauben sollte. «Wir haben eine privilegierte Situation. Es steht uns gut an, uns im humanitären Bereich einzusetzen.» Eine Voraussetzung dafür sei eine schlanke Organisation.

Rund die Hälfte der Mittel des SRK werden in der Schweiz ausgegeben. Darunter sind mit der Rettungsflugwacht Rega und einem Leistungsauftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen zwei grosse Bundesaufträge. Auch andere Rettungsorganisationen wie der Samariterbund oder die Lebensrettungs-Gesellschaft gehören zur Rotkreuz-Familie. Hinzu kommt unter anderem ein Ambulatorium für Kriegs- und Folteropfer in Wabern.

«Die Arbeit ist noch sensibler als in der öffentlichen Verwaltung.»
Markus Sieber

Die Suche nach der Lebensstelle

Ein Unterschied zum politischen Prozess, wo schnell einmal zum verbalen Zweihänder gegriffen werde, sei der interne Umgang im SRK. «Er ist traditionell geprägt von grösstmöglichem Respekt.» Das ziehe sich durch die gesamte Organisation bis hinauf zum Rotkreuzrat, dem obersten Leitungsorgan. «In der Industrie ist der Umgangston doch eher rauer.»

Den Job beim SRK habe er als Lebensstelle gesucht. Auf Äusserungen von Kollegen, die als nächsten Karriereschritt eher die Finanzverwaltung einer grösseren Stadt erwartet hätten, als den humanitären Dienst, reagiert er mit folgender Feststellung: «In der öffentlichen Verwaltung amtete ich für das Gemeinwohl. Beim Roten Kreuz stehe ich ein für die Verletzlichsten der Gesellschaft.» Es sei ein Arbeitgeber, der ihn noch mehr ausfüllen könne als der bisherige. Markus Sieber findet darin einen besonderen Antrieb – auch wenn er die gewachsenen Strukturen beim Schweizerischen Roten Kreuz «wohl nicht neu erfinden kann».

Datum: 26.01.2013

SOLOTHURNER ZEITUNG
DIE NORDWESTSCHWEIZ

Solothurner Zeitung AG
4501 Solothurn
032/ 624 74 74
www.solothurnerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'759
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 30
Fläche: 50'629 mm²

SLRG

Von seinem Büro in Bern führt der Lohn-Ammannsegger Gemeindepräsident Markus Sieber 70 Mitarbeiter. HANSPETER BÄRTSCHI

Datum: 30.01.2013

laRegioneTicino

La Regione Ticino
6500 Bellinzona
091/ 821 11 21
www.laregione.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'418
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 12
Fläche: 11'917 mm²

SLRG

Prevenzione e formazione

Salvataggio Sub Aqua Tenero in assemblea

Sabato 26 gennaio trentatré soci hanno partecipato all'assemblea annuale della Società salvataggio Sub Aqua Tenero-Contra, svoltasi presso l'agriturismo Al Saliciolo di Tenero sotto l'abile regia del presidente del giorno Boris Donda, presidente della sezione Sss Ticino, ed in presenza anche del municipale di Tenero-Contra Graziano Prospero, nonché di quella del caposezione della Polizia lacuale Raffaele Demaldi. Nel suo rapporto il presidente Marco Radaelli ha evidenziato il gran lavoro svolto durante l'anno appena trascorso sia a livello di prevenzione sul lago, grazie ai regolari picchetti, sia a livello di corsi di salvataggio, corsi subacquei e vari lavori subacquei eseguiti. Accento è stato posto sull'importanza della prevenzione degli incidenti e della formazione dei soci che si impegnano in seno alla società a tale scopo, in particolare quelli appartenenti al gruppo di pronto intervento, che mensilmente svolgono formazioni ed esercitazioni in tal senso. Sempre in questo ambito sono state ricordate sia la giornata di esercitazione cantonale di tutte le società subacquee ticinesi, svoltasi presso la Sub Aqua a Tenero, sotto la direzione della Polizia lacuale, sia la prevenzione effettuata regolarmente presso i campeggi di Minusio e Tenero, sia quella in occasione delle manifestazioni Luci ed Ombre e Traversata del lago del 1° agosto a Brissago. Il presidente ha poi ricordato l'acquisto ed il varo nel 2012 della nuova imbarcazione della società, una Conero Breeze 820 con motore fuoribordo da 250 cavalli, acquisto reso possibile grazie al sostegno di numerosi sponsor, dei soci della società, di amici e simpatizzanti, ai quali è stato rivolto un ringraziamento.

Come durante l'anno trascorso, anche nel 2013 verranno riproposti sia corsi di salvataggio sia corsi subacquei a vari livelli. Per informazioni visitare il sito *www.subtenero.ch* o inviare una mail all'indirizzo *info@subtenero.ch*.

Datum: 31.01.2013

Le Républicain
Estavayer-le-Lac et district de la Broye

Le Républicain
1470 Estavayer-le-Lac
026/ 663 12 67
www.lerepublicain.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'135
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 5
Fläche: 3'605 mm²

SLRG

†

LA SOCIÉTÉ SUISSE DE SAUVETAGE SECTION ESTAVAYER-LE-LAC

a le regret
de faire part du décès de

Madame
Marie-Claude
PYTHOUD

soeur de Pierre Roulin, membre

Datum: 31.01.2013

Schweizer Familie

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 192'853
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 72
Fläche: 154'868 mm²

SLRG

Anleitung für Schutzengel

Spielen, forschen, toben – leicht passiert ein Malheur. Jetzt ist **Erste Hilfe für das Kind** gefragt. Oft ist mit einfachen Massnahmen der Schützling richtig versorgt.

Text **Ginette Wiget** Illustrationen **Christoph Badoux**

Die vierjährige Julia klettert auf den Küchenhocker, dreht am Herdknopf und betrachtet mit grossen Augen die rot aufleuchtende Platte. Ihre Hand berührt die Oberfläche. Keine halbe Sekunde später fängt das Mädchen an zu schreien.

Solche Vorfälle sind ein Albtraum für Eltern. Verhindern lassen sie sich nicht immer, so gut Mütter und Väter auch aufpassen. Kinder sind neugierig und wollen die Welt erkunden. Da ist das eine oder andere Malheur unausweichlich. Pro Jahr verletzen sich nach der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) rund 200 000 Kinder bei Unfällen im Haus- und Freizeitbereich. Verletzungen entstehen rund zur Hälfte durch Stürze, am zweithäufigsten sind Schnitte durch Scherben oder Bleche. Danach folgen Verletzungen durch Haushaltsgeräte, Werkzeuge oder Maschinen und Verbrennungen oder Verbrühungen.

Verunfallen die Kinder beim Herumtollen, sind die Folgen zum Glück nur selten lebensgefährlich. «In meiner langjährigen Zeit als Rettungssanitäter musste ich noch nie ein Kind wiederbeleben», sagt Tom Hoedjes, Ausbildungsleiter an der SanArena Rettungsschule in Zürich. «Allgemein belaufen sich Einsätze mit dem Rettungswagen, bei denen Kinder versorgt werden müssen, auf unter zehn Prozent.»

Die Notfall-Stationen der Kinderspitäler hingegen sind mitunter überfüllt mit kleinen Patienten. Die Zahl der behandelten Fälle steigt von Jahr zu Jahr. «Oft handelt es sich um keine echten Notfälle, sondern um Bagatellverletzungen oder Beschwerden wie hohes Fieber oder starkes Erbrechen», sagt Georg Staubli, Leiter der Notfallstation des Kinderspitals Zürich. Er vermutet, dass mehrere Gründe für den Anstieg verantwortlich sind: «Kinder- und Hausärzte sind nicht mehr wie früher 24 Stunden am Tag erreichbar.» Gleichzeitig seien Eltern heute weniger bereit, eine Nacht

Datum: 31.01.2013

Schweizer Familie

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 192'853
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 72
Fläche: 154'868 mm²

SLRG

abzuwarten, wenn es ihrem Kind schlecht geht. «Sie sind besorgt und wollen sofort zum Arzt.»

Grösseres Risikobewusstsein

Im Gegensatz zu früher würden Eltern heute weniger auf Erfahrungen von Grosseltern oder anderen Verwandten zurückgreifen, glaubt Georg Staubli. Ausserdem seien viele Mütter und Väter oft übertrieben sensibel in Sachen Gefahren, nicht zuletzt durch die Medien. «Steht in der Zeitung, dass ein Kind an einer Hirnhautentzündung verstorben ist, kommen in den nächsten Tagen viele Eltern mit ihrem Kind zu uns, um abzuklären, ob es auch daran leidet.»

Tom Hoedjes von der SanArena Rettungsschule ist ebenfalls der Ansicht, dass Eltern heute ein grösseres Bewusstsein für mögliche Gefahren haben. Dementsprechend seien Erste-Hilfe-Kurse für Eltern beliebter denn je. «Die Plätze sind bei uns immer sehr schnell ausgebucht.»

Der wichtigste Rat, den Tom Hoedjes besorgten Eltern gibt, ist, nicht in Panik zu verfallen: «Nur wenn die Eltern in einer Notfallsituation ruhig bleiben, sind sie in der Lage, das Kind zu beruhigen und umsichtig zu handeln.» Haben Eltern Mühe einzuschätzen, wie ernsthaft krank oder verletzt ihr Sprössling ist, empfiehlt Georg Staubli, zuerst einmal den Kinderarzt anzurufen, bevor sie eine Notfall-Station aufsuchen. Manche Regionen haben auch von Ärzten organisierte Notfall-Zentralen, die rund um die Uhr weiterhelfen. Zudem bieten viele Kinderspitäler eine Hotline an. Sind Eltern unschlüssig, ob es sich um einen Notfall handelt, können sie auch die Nummer 144 (Sanitätsnotruf) wählen. «Dort ist eine Fachperson am Telefon, die weiterhilft und entscheidet, ob eine Ambulanz geschickt werden muss oder nicht», sagt Tom Hoedjes. Bei einem eindeutigen Notfall sollten Eltern die Nummer 144 alarmieren und nicht selbst ins Spital fahren. «Warten Sie auf den Rettungsdienst, und leisten Sie in der Zwischenzeit Erste Hilfe.»

Mit unseren Experten haben wir für Sie hier die häufigsten Vorfälle zusammengestellt, erklären, was zu tun ist und wann ein Arzt- oder Spitalbesuch nötig ist. Die beschriebene Theorie ersetzt jedoch keinen Erste-Hilfe-Kurs.

VERSCHLUCKEN VON FREMDKÖRPERN

Der zweijährige Noah baut mit seiner Mutter einen Turm aus Lego. Als die Mutter sich kurz umdreht, nimmt er einen Legostein in den Mund. Plötzlich fängt er an zu husten und zu würgen.

➤ **Was tun?** Solange das Kind hustet, bekommt es noch genug Luft. Klopfen Sie ihm nicht auf den Rücken, sondern ermuntern Sie es weiterzuhusten. Der Husten hilft, den Fremdkörper aus den Atemwegen zu befördern. Beginnt das Kind zu röcheln, greift es sich an den Hals, kann es kaum mehr sprechen oder läuft blau an, muss sofort der Rettungsdienst verständigt werden, denn diese Zeichen deuten auf Erstickungsgefahr hin.

Ein Säugling wird mit geneigtem Oberkörper und dem Gesicht nach unten auf den Arm gelegt und sein Köpfchen mit der Hand gestützt. Schlagen Sie dann vorsichtig mit der anderen flachen Hand fünfmal zwischen die Schulterblätter. Nützt das nichts, drehen Sie das Baby auf den Rücken und drücken Sie ihm mit zwei Fingern fünfmal gegen das Brustbein.

Datum: 31.01.2013

Schweizer Familie

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 192'853
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 72
Fläche: 154'868 mm²

SLRG

«Nur wenn die Eltern in einer Notfallsituation ruhig bleiben, sind sie in der Lage, **das Kind zu beruhigen** und umsichtig zu handeln.»

Tom Hoedjes, SanArena Rettungsschule

Datum: 31.01.2013

Schweizer Familie

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 192'853
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 72
Fläche: 154'868 mm²

SLRG

Bei Kindern ab einem Jahr ist das sogenannte Heimlich-Manöver anzuwenden: Das Kind wird von hinten mit beiden Armen umfasst, eine Faust wird unterhalb des Brustbeins auf die Bauchdecke gelegt. Mit der anderen Hand umgreift der Erwachsene die Faust und zieht sie ruckartig kräftig gerade nach hinten. Bei diesem Manöver besteht die Gefahr von inneren Verletzungen, es ist wirklich nur für den Notfall gedacht. Nach einem Heimlich-Manöver gehört das Kind in ärztliche Kontrolle, auch wenn es wieder normal atmet.

Erholt sich ein Kind nach anfänglichem Husten, ohne dass der Gegenstand hinausbefördert wurde, muss ebenfalls ein Arzt aufgesucht werden. Er klärt ab, wo sich der Gegenstand befindet. Ist er in die Lunge gewandert, kann dies zu einer gefährlichen Entzündung führen.

VERBRENNUNGEN

Die dreijährige Lena hilft ihrer Mutter beim Backen. Die Mutter nimmt das Blech mit dem Kuchen aus dem heissen Ofen. Lena berührt das Blech mit den Fingern und fängt vor Schmerzen an zu schreien.

➤ **Was tun?** Die Verbrennung wird sofort mit nicht zu kaltem Wasser gekühlt (15 bis 20 Grad). Am besten legen Sie die Hand des Kindes in ein Becken mit Wasser. Bringen Sie keine Eiswürfel mit der Wunde in Kontakt, dadurch kann es zu Erfrierungen der Haut kommen. Bei grossflächigeren Verbrennungen empfiehlt es sich, mit der Duschbrause oder dem Gartenschlauch Wasser über die Wunde laufen zu lassen. Damit das Kind nicht auskühlt, sollte das Wasser lauwarm sein. Kühlen Sie die Wunde für mindestens fünfzehn Minuten. Decken Sie die verbrannte Stelle mit einer Gaze ab. Wichtig: Hausmittel wie Zahnpasta, Honig, Öl und Mehl gehören nicht auf die Wunde.

Sind die Verbrennungen grösser als eine Handfläche des Kindes oder bilden sich grössere Blasen, rufen Sie die Nummer 144 an oder wickeln Sie nach dem Kühlen ein feuchtes Tuch um die Verbrennung, und fahren Sie mit dem Kind ins nächste Spital. Dasselbe gilt für Verbrennungen im Gesicht, an den Gelenken und Geschlechtsorganen.

Datum: 31.01.2013

Schweizer Familie

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 192'853
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 72
Fläche: 154'868 mm²

SLRG

Massnahmen bei **Bewusstlosigkeit**

Der Defibrillator versetzt dem Herzen gezielte Stromstösse.

Wird das Kind bewusstlos – aus welchen Gründen auch immer –, kontrollieren Sie zunächst, ob es noch atmet. Das sieht man daran, ob sich der Brustkorb hebt und senkt. Wenn ja, wird es in die stabile Seitenlage gebracht. Der Kopf wird leicht nach hinten geneigt.
Rufen Sie den Rettungsdienst, und überprüfen Sie, ob das Kind weiterhin atmet. Hört es auf zu atmen, drehen Sie es auf den Rücken und fangen mit 30 Herzkompressionen an. Dazu legen sie je nach Grösse des Kindes zwei Daumen oder eine Hand auf die untere Hälfte des Brustbeins und drücken mit gestreckten Armen das Brustbein stossartig gegen die Wirbelsäule. Danach geben Sie zwei Atemstösse in Mund oder Nase. Der Brustkorb sollte sich dabei sichtbar heben.
Diese Reihenfolge wiederholen Sie, bis der Rettungsdienst eintrifft. Passiert der Atemstillstand ausser Haus, beauftragen Sie jemanden, nach einem Defibrillator zu suchen. Inzwischen gibt es diese Geräte an vielen Orten, in Apotheken, Turnhallen, öffentlichen Gebäuden oder Einkaufszentren.

VERSTAUCHUNGEN

Der sechsjährige Tom turnt auf dem Klettergerüst. Ein Kind kommt ihm in die Quere, er fällt hinunter. Sein rechter Knöchel schmerzt und schwillt an.

➤ **Was tun?** Bei einer Verstauchung kommt die sogenannte PECH-Regel zum Einsatz: **P**ausieren und den Knöchel mit **E**is kühlen. Danach einen Verband anlegen (**C**ompression) und das Bein **h**ochlagern. Hat das Kind starke Schmerzen, suchen Sie mit ihm einen Arzt auf, ebenso wenn nach einigen Tagen trotz Schonung und Kühlung keine Besserung auftritt. Manchmal kann es sich auch um einen Knochenbruch handeln, der äusserlich nicht zu erkennen ist.

KOPFVERLETZUNGEN

Die achtzehn Monate alte Marie klettert auf dem Sofa herum, verliert das Gleichgewicht und fällt auf den Hinterkopf. Sie schreit wie am Spiess. Kurze Zeit später bildet sich eine grosse Beule.

➤ **Was tun?** Kühlen Sie die Beule mit einer Kältepackung oder einem nassen Tuch. Auch wenn mit dem Kind alles in Ordnung scheint, sollten Sie es in den nächsten Stunden beobachten. Bei schweren Stürzen kann das Gehirn geschädigt werden. Symptome können erst später auftreten. Muss das Kind in den nächsten Stunden erbrechen, wird ihm übel oder klagt es über starke Kopfschmerzen, ist das ein Zeichen für eine Gehirnerschütterung. Ebenso wenn es Erinnerungslücken an das Geschehen hat. In einem solchen Fall muss das Kind sofort zum Arzt oder ins Spital. Wird das Kind nach einem Sturz auf den Kopf bewusstlos, sei es auch nur für kurze Zeit, ist die Nummer 144 zu wählen und Erste Hilfe zu leisten (siehe Box S. 74).

Kinder, die stürzen und stark weinen, sind danach meist sehr müde und wollen einschlafen. War das Kind nach dem Sturz nicht bewusstlos und musste es nicht erbrechen, dürfen die Eltern es unter Beobachtung 30 Minuten schlafen lassen. Weckt man es danach, muss es wieder voll da sein, darf sich nicht übergeben und keine Schmerzen haben. Ansonsten muss das Kind ins Spital.

WUNDEN

Der fünfjährige Lukas rennt mit seinem Freund um die Wette, stolpert und stürzt. Die Ellbogen sind aufgeschürft, das rechte

Datum: 31.01.2013

Schweizer Familie

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 192'853
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 72
Fläche: 154'868 mm²

SLRG

Knie blutet.

➤ **Was tun?** Spülen Sie die Wunde gründlich mit lauwarmem Leitungswasser, um Keime zu entfernen. Tragen Sie danach ein farbloses Wund-Desinfektionsmittel auf. Kleinere Abschürfungen können Sie offen heilen lassen. Grössere Flächen decken Sie mit einem Wundschnellverband oder einer sterilen Kompresse ab, die mit einer elastischen Mullbinde fixiert wird. Ein Arztbesuch ist nötig bei stark blutenden, tiefen oder grossflächigen Wunden, Bisswunden und Platzwunden, die auseinanderklaffen.

Beobachten Sie in den nächsten Tagen, ob die Wunde gut heilt. Wird die Stelle dick, rötet sich die Haut oder fühlt sie sich warm an, kann das auf eine Infektion hindeuten. Dann sollten die Eltern mit dem Kind einen Arzt aufsuchen. Ebenso wenn das Kind Fieber bekommt.

FIEBERKRAMPF, HOHES FIEBER

Die 18 Monate alte Hanna liegt mit Fieber im Bettchen. Plötzlich fangen ihre Arme und Beine an zu zucken, die Augen verdrehen sich.

➤ **Was tun?** Ein Fieberkrampf kann bei Kindern bis zum sechsten Altersjahr auftreten, wenn die Körpertemperatur schnell ansteigt. Wichtig ist, Ruhe zu bewahren. Legen Sie das Kind auf die Seite, damit es sich nicht verschluckt, falls es erbricht. Ein normaler Fieberkrampf hört nach zwei bis drei Minuten von alleine auf. Falls nicht, verständigen Sie den Notruf 144. Geben Sie dem Kind keine Flüssigkeit, es könnte daran ersticken. Nach einem Fieberkrampf sollten in einem Spital Hirnhautentzündung oder andere schwere Erkrankungen ausgeschlossen werden.

Allgemein bei Fieber gilt: Temperaturen bis 41 Grad sind für Kinder nicht gefährlich, solange die Ursache nur ein harmloser Infekt wie eine Erkältung ist. Leidet das Kind stark, können Eltern das Fieber mit den Wirkstoffen Paracetamol oder Ibuprofen senken. Bis das Medikament wirkt – das kann mehrere Stunden dauern –, helfen Wadenwickel.

Hat ein Kind länger als drei Tage Fieber (höher als 38,5 Grad) oder ist die Ursache unklar, sollte es zum Arzt. Kommen Symptome wie Erbrechen, Trinkverweigerung oder Schmerzen dazu, ist ebenfalls der Arzt aufzusuchen. Babys unter sechs Monaten sollten bei Fieber immer zum Arzt.

VERGIFTUNG

Der vierjährige Luis greift sich das Spülmittel auf dem Tisch. Die Mutter sieht gerade noch, wie er einen Schluck nimmt.

➤ **Was tun?** Rufen Sie die Nummer 145 des Toxikologischen Informationszentrums an, folgen Sie den Anweisungen.

PSEUDO-KRUPP

Leo, drei Jahre alt, ist leicht erkältet. Plötzlich fängt er an, bellend zu husten und zu röcheln.

➤ **Was tun?** Solche Hustenanfälle bei Kleinkin-

Datum: 31.01.2013

Schweizer Familie

Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 192'853
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 72
Fläche: 154'868 mm²

SLRG

dern in den Herbst- und Wintermonaten sind meist die Folge der Viruserkrankung Pseudokrupp, bei der die Atemwege im Bereich von Kehlkopf und Luftröhre anschwellen.

In einem solchen Fall gilt es, Ruhe zu bewahren. Feuchte Luft hilft, die Schleimhäute abschwellen zu lassen. Gehen Sie mit dem Kind ins Badezimmer, setzen Sie es aufrecht hin, und lassen Sie die Dusche laufen. Oder Sie hüllen es in eine warme Decke und gehen mit ihm an die frische Luft. Geben Sie Ihrem Kind nichts zu trinken oder zu essen, und reiben Sie es nicht mit ätherischen Ölen ein. Hat sich das Kind beruhigt, können Sie es wieder schlafen legen, am besten mit leicht erhöhtem Oberkörper. Rufen Sie am nächsten Tag Ihren Kinderarzt an. Er kann Ihnen für den Wiederholungsfall ein Kortisonpräparat verschreiben.

Bei heftiger Atemnot, flatternden Nasenflügeln, sich blau verfärbender Haut und Fieber über 40 Grad sollten Eltern sofort den Sanitätsnotruf 144 wählen. ■

DIE WICHTIGSTEN NOTFALLNUMMERN:
Sanität 144, Rega 1414, Polizei 117,
Feuerwehr 118, Toxikologisches
Informationszentrum 145
ERSTE-HILFE-KURSE:
Schweizerischer Samariterbund,
062 286 02 00 www.samariter.ch
Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft SLRG,
041 925 88 72 www.slrg.ch
SanArena Rettungsschule,
044 461 61 61 www.sanarena.ch

Datum: 06.02.2013

az BADEN
AARGAU, BADEN-WETTINGEN, BRUGG-WINDISCH, ZURZACH

Regio-Ausgabe

AZ Zeitungen AG
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'387
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 27
Fläche: 42'815 mm²

SLRG

Manuel Zöllig – Weltmeister und Rekordhalter

Brugg Manuel Zöllig ist seit 19 Jahren bei den Rettungsschwimmern dabei. 2012 holte er an der WM sogar Gold.

VON KATJA RAMSEIER

«Für die Australier ist das Rettungsschwimmen wie für uns Schweizer das Schwingen – es gehört einfach dazu», sagt Manuel Zöllig. Der Brugger weiss, wovon er redet. 2012 hat er an der Weltmeisterschaft im Rettungsschwimmen in Adelaide, Australien, teilgenommen. «Es hatte einen riesigen Menschenansturm und die WM lief in Australien im Fernsehen. Sogar aus einem Helikopter wurde gefilmt», sagt Zöllig. «Sobald man bei einer Kategorie vorn dabei war, kam ein Kamerateam auf einen zugerannt und wollte ein Interview.»

Seit seinem 6. Lebensjahr dabei

Als Zöllig ein kleiner Junge war, besuchte er die Schwimmkurse im Hallenbad Brugg. «Eines Nachmittags verteilte die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG team Brugg nach dem Schwimmkurs Flyers», so Zöllig. Der damals Sechsjährige besuchte daraufhin mit einem Kollegen einen Kurs. «Es hat mir sehr gefallen. Seither bin ich beim SLRG team Brugg dabei.»

«Der Sieg an der WM 2012 zählt zu meinen absoluten Highlights.»
Manuel Zöllig,
Rettungsschwimmer

Anfangs war er bei den Jugendrettungsschwimmern dabei. «Da beruhte das Rettungsschwimmen noch auf spielerischer Basis», sagt Zöllig. Nach den ersten Wettkämpfen absolvierte er dann sein erstes Brevet. «Mit der Zeit kamen immer mehr Wettkämpfe und Brevets dazu.» Heuer ist Manuel Zöllig in allen Kategorien Experte und bringt drei Mal im Jahr, während eines Kurses, Lehrern und Jungwachtleitern das Rettungsschwimmen im Fluss bei.

Sein hartes Training lohnt sich

«Ich trainiere so gut wie jeden Tag», sagt Manuel Zöllig. Sein Fleiss macht sich bezahlt: 2012, an der Weltmeisterschaft im Rettungsschwimmen in Australien, holte er Gold in der Pool-Disziplin «Line throw», oder auf Deutsch «Leinenwurf». Dabei musste Zöllig ein Seil zusammennehmen und seinem Kollegen, der zwölf Meter weiter im Wasser schwamm, zuwerfen. Wer seinen Kollegen als Erster an Land gezogen hatte, gewann. «Der Sieg an der WM 2012 zählt zu meinen absoluten Highlights.»

Ein zweites Erlebnis, das Zölliger niemals vergessen wird, fand an der WM 2010 in Ägypten statt: Manuel Zöllig brach gemeinsam mit seinem Kollegen Pascal Stöckli den Rekord im «Leinenwurf» – mit 9,01 Sekunden. Bis heute halten sie diesen Rekord. «An der Weltmeisterschaft 2012 verpassten wir den Rekord leider um 0,05 Sekunden», sagt Zöllig. Dieses Wochenende findet in Colmar, Frankreich, ein internationaler Wettkampf statt, bei dem Zöllig wieder eine Chance hat, seinen Rekord zu brechen. «Ich gebe mein bestes», sagt Zöllig voller Zuversicht.

@ ausserdem zum Thema

Trailers und Fotos zur WM 2012 finden Sie auf www.aargauerzeitung.ch

Datum: 06.02.2013

az BADEN
AARGAU, BADEN-WETTINGEN, BRUGG-WINDISCH, ZURZACH

Regio-Ausgabe

AZ Zeitungen AG
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'387
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 27
Fläche: 42'815 mm²

SLRG

Manuel Zöllig aus Brugg an der Weltmeisterschaft in Adelaide, Australien.

Datum: 11.02.2013

GIORNALE del POPOLO
Quotidiano della Svizzera italiana

Giornale del Popolo
6903 Lugano
091/ 922 38 00
www.gdp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'017
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Re Pardo I, ecco il regnante del carnevale di Locarno

Incendio sopra Sonogno

Themen-Nr.: 528.8
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 9
Fläche: 3'058 mm²

SLRG

Salvataggio Locarno
Sei i nuovi diplomati

È terminato negli scorsi giorni il corso di salvataggio Esper Pool + BLS organizzato al Centro Balneare dalla Società svizzera di salvataggio sezione Locarno al quale hanno preso parte sei candidati, tutti hanno superato le prove previste. Il corso è stato condotto dal monitore Maurizio Vitali e dalle monitrici Nelly Di Bisceglie e Damaris Ignazitto. Gli esami si sono svolti sotto l'occhio vigile dell'esperto Maurizio Maghetti. I nuovi salvatori sono: Ursula Capovilla , Walter Giacobbi , Claudio Walzer, Luca Toprak, Tim Sieg , Marino Meroni.

Datum: 03.02.2013

Der Sonntag
Ausgabe Aargau

AZ Zeitungen AG
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.sonntagonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 76'230
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.4
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 45
Fläche: 64'918 mm²

Unfälle

Karl Leemann (links, stehend) betrieb 1963 eine Firma für Taucharbeiten in Zürich, heute wohnt er in Seengen. ZVG

Belastender Tauchgang

Karl Leemann erinnert sich an seinen Bergungsauftrag im Hallwilersee

Datum: 03.02.2013

Der Sonntag
Ausgabe Aargau

AZ Zeitungen AG
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.sonntagonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 76'230
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.4
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 45
Fläche: 64'918 mm²

Unfälle

Die Seegfrörni im Hallwilersee hat 1963 auch Opfer gefordert. Zwei Männer ertranken beim Versuch, mit einem Laster die Eisfläche zu überqueren.

VON **TONI WIDMER**

Karl Leemann war vor 50 Jahren massgeblich an der Bergung jenes Lastwagens beteiligt, der bei der Seegfrörni im Hallwilersee versunken ist. Die Männer, die im Lastwagen sassen – der 24-jährige Rudolf Tellenbach und der 33-jährige Jakob Kuhn, beide aus Villmergen –, haben dabei den Tod gefunden. «Die zwei Leichen sind von Tauchern der Seepolizei geholt worden», berichtet Karl Leemann. «Mein Kollege Christof Colombo und ich wurden für die Bergung des Lastwagens beigezogen. Es war für uns ein Routineauftrag. Zwei relativ einfache Tauchgänge, die jeweils etwa eine Viertelstunde gedauert haben. Dennoch hat mich natürlich der Tod der beiden Männer belastet.»

> «Ich kann von meinem Haus aus direkt auf den Ort des tragischen Geschehens blicken.»
>
> KARL LEEMANN, (72), TAUCHER

Das Unglück hat Leemann noch heute praktisch täglich vor Augen. «Vor 50 Jahren betrieb ich in Zürich zusammen mit meinem Kollegen eine Firma für Taucharbeiten, die ‹Leemann und Colombo›. Ich war damals noch Student. Wie das Leben so spielt, wohne ich nun seit einigen Jahren in Seengen am Hallwilersee und kann von meinem Haus aus direkt auf den Ort des tragischen Geschehens am Seezopf in Meisterschwanden blicken.»

DER 9 TONNEN SCHWERE HENSCHEL, mit dem die beiden Arbeiter am Montagabend, 28. Januar 1963, gegen 18.30 Uhr die Seeüberquerung wagen wollten und dabei im Eis einbrachen, lag etwa 70 Meter weit vom Ufer entfernt in rund 60 Metern Tiefe. «Wir hatten den Auftrag, ein Drahtseil an der Anhängevorrichtung zu befestigen, damit der Lastwagen ans Ufer gezogen werden konnte», erinnert sich Karl Leemann. Um sich ein Bild der Situation vor Ort machen zu können, hätten er und Christof Colombo vorerst einen anderen Lastwagen in der Villmerger Baufirma von Adolf Hegglin unter die Lupe genommen. «Weil man in einer solchen Tiefe nicht viel sieht, wollten wir wissen, wie eine solche Anhängerkupplung beschaffen ist. So fiel es uns leichter, das Seil zu befestigen.»

In den kalten See gestiegen sind Karl Leemann und Christof Colombo beim Einlauf des Fahrwanger Baches. «Dort war das Wasser nicht gefroren und wir konnten relativ bequem abtauchen.» Der gleiche Bacheinlauf war vermutlich den beiden Bauarbeitern zum Verhängnis geworden. Denn sie fuhren exakt dort auf den See hinaus, wo die Eisschicht deswegen am dünnsten war. Zudem hielten sie gemäss den Beobachtungen von zwei Buben nach einigen Metern an, um die Tragfähigkeit der Eisfläche zu prüfen. Eingebrochen ist das schwere Gefährt erst beim Wiederanfahren, als sich das Hauptgewicht des Lastwagens kurzzeitig auf die Hinterachse verschob. Allgemein herrschte damals in der Region die Meinung vor, die beiden Männern hätten das Abenteuer allenfalls sogar überlebt, wenn sie nicht gerade an jener Stelle auf den See hinausgefahren wären.

DIE BERGUNG DES HENSCHEL gelang, der nur leicht beschädigte Lastwagen stand wenig später wieder im Einsatz. Heute gehört er Adolf Hegglin, dem Sohn des damaligen Bauunternehmers, und steht, noch gut erhalten, in einem Schuppen in Villmergen. Der heute 72-jährige Karl Leemann blieb dem Tauchen treu, bevorzugte als Korallentaucher auf den Malediven und Tauchschul-Betreiber in Kenia vorerst jedoch wärmeres Wasser. Später machte er sich mit der Entwicklung und dem Vertrieb von Taucherausrüstungen einen Namen. Unter anderem betrieb er in Hallwil die Firma Uwatec AG.

Datum: 03.02.2013

Der Sonntag
Ausgabe Aargau

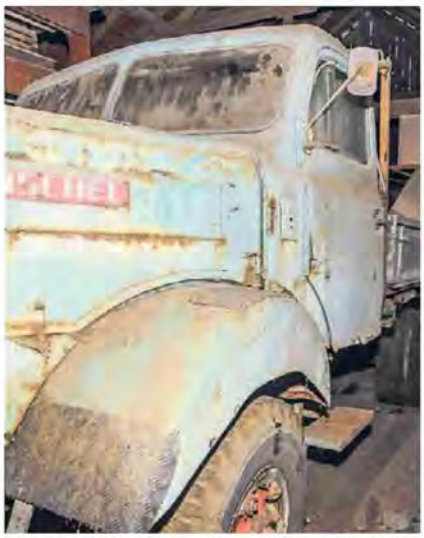
AZ Zeitungen AG
5401 Baden
058/ 200 53 10
www.sonntagonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 76'230
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 528.4
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 45
Fläche: 64'918 mm²

Unfälle

Die Bergung des Lasters wurde von vielen Zuschauern verfolgt. FULVIA SIEGRIST



Der damals versunkene Henschel ist noch original erhalten. TONI WIDMER

Leemanns Kollege Christof Colombo vor einem Tauchgang. FULVIA SIEGRIST

Datum: 08.02.2013

Zürichsee-Zeitung

Zürcher Regionalzeitungen AG
8640 Rapperswil
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'156
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.4
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 5
Fläche: 6'047 mm²

Unfälle

Kaum Anklage im Canyoning-Fall

AMDEN. Das Canyoning-Unglück vom letzten Oktober im Fallenbach hat voraussichtlich keine juristischen Konsequenzen. Die Faktenlage reiche für eine Anklage wahrscheinlich nicht aus, sagt Wilhelm Jerger von der Staatsanwaltschaft Uznach. Definitiv bestätigen könne er das aber im Moment noch nicht. Staatsanwaltschaft und Polizei würden die Medien Ende Februar orientieren.

Das tragische Unglück ereignete sich am 7. Oktober des vergangenen Jahres. Eine 23-jährige deutsche Touristin und ein Guide der Kaltbrunner Alpinschule Tödi mussten ihr Leben lassen. Sie gehörten zu einer siebenköpfigen Gruppe, die im Fallenbach vom Hochwasser überrascht wurde. Die Rettung dieser Gruppe erwies sich als schwierig, obwohl zwei Helikopter der Rega eingesetzt wurden. Die Staatsanwaltschaft Uznach leitete eine Untersuchung wegen fahrlässiger Tötung gegen die Kaltbrunner Alpinschule Tödi ein. *(stä)*

Datum: 09.02.2013

Bote der Urschweiz

Bote der Urschweiz AG
6431 Schwyz
041/ 819 08 11
www.bote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'288
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.4
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 15
Fläche: 30'756 mm²

Unfälle

Fasnächtler stürzt in die Reuss

Das nächtliche Treiben der Fasnächtler in der Stadt Luzern ist mit wenigen Ausnahmen friedlich verlaufen. Ein Mann stürzte in die Reuss und konnte unverletzt gerettet werden.

Luzern. – Der durchnässte und frierende Jugendliche sei von Polizisten nach Hause zu den Eltern begleitet worden, teilte die Luzerner Polizei am gestrigen Freitag in einem Bulletin mit. Zudem verhaftete die Polizei einen Mann, der bei einer Kontrolle Drogen auf sich trug.

Friedliche Stimmung

Von kleineren Scharmützeln abgesehen, sei die Nacht friedlich verlaufen, schreibt die Polizei weiter. Trotz leichten Schneefalls seien viele Fasnächtlerinnen und Fasnächtler unterwegs gewesen, allerdings etwas weniger als im vergangenen Jahr. *(sda)*

Dieser Luzerner Strassenfasnächtler hatte mehr Glück: Er blieb sicher auf dem Boden. Bild Keystone

Datum: 09.02.2013

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post / Posta Ladina
7500 St. Moritz
081/ 837 90 81
www.engadinerpost.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'467
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 528.4
Abo-Nr.: 1048307
Seite: 5
Fläche: 16'355 mm²

Unfälle

Gesetzeslücke bei der Seerettung

Vorstoss verlangt ein einheitliches Gesetz

Immer wieder gibt es Unfälle an Bündner Seen, die daraus anfallenden Kosten der Rettungskräfte und die Zuständigkeit sind gesetzlich nicht geregelt. BDP-Grossrätin Heidi Clalüna möchte ein Gesetz.

SARAH ZANOTTA

In der Oktobersession des Grossen Rates reichte Grossrätin Heidi Clalüna aus Sils einen parlamentarischen Vorstoss ein, mit dem Auftrag an die Regierung, die Zuständigkeit und Finanzierung des Rettungswesens für die Bündner Seen zu regeln.. Betroffen sind Seen im Oberengadin, in Arosa, Davos und auf der Lenzerheide. Clalüna hält fest, dass stark befahrene Kantonsstrassen und Flugschneisen an oder über die Seen führen. Wer macht die Seerettung?

Meist ist die örtliche Feuerwehr für die Rettung zuständig. Diese arbeitet mit der Rega zusammen und macht regelmässig Übungsflüge, ob im Sommer oder Winter. Auch die Kantonspolizei unterstützt die Teilnehmer bei der Aus- und Weiterbildung. Weiter stellt die Silserin fest: «Die Neoprenanzüge bringen die Feuerwehrleute aus dem privaten Besitz mit und sind nicht zur Verfügung gestellt.» Für sie ist es ein Anliegen, dass ein kantonales Seerettungsgesetz ausgearbeitet wird, bei dem unter anderem auch die Finanzierung geregelt wird.

Die Regierung hat Heidi Clalünas Auftrag positiv beantwortet und möchte ein Gesetz, nicht nur über die Seerettung, sondern über das Rettungswesen erarbeiten.

Wie die Regierung schreibt, seien im Krankenpflegegesetz (KPG) bereits gewisse Punkte über die Rettung geregelt. So zum Beispiel stellt der Kanton die Personenrettung durch Koordination, Aufsicht und Gewährung von Beiträgen an die im Rettungswesen tätigen Organisationen und Personen sicher. Nicht geregelt ist der Ausbildungs-Kostenbeitrag für die Angehörigen der Feuerwehr und die dazu benötigte Ausrüstung. Der Kanton hält aber auch fest, dass grundsätzlich die Gemeinden für die Rettung von Mensch und Tier auf ihrem Gemeindegebiet zuständig sind.

«Ich bin sehr zufrieden mit der Antwort der Regierung», sagt die Grossrätin Heidi Clalüna. Für sie war es der erste parlamentarische Vorstoss. Die Zufriedenheit wird Clalüna in der Februarsession zum Ausdruck bringen. Die nächsten Schritte des Projekts überlässt sie der Regierung und dem zuständigen Regierungsrat Christian Rathgeb.